

in der Weltgeschichte hat, wird die räumliche Ausdehnung der Interessensphäre durch die Richtungen und Ziele des Verkehrs bestimmt. In Shantung, Tshili und Hönan walten die Beziehungen mit den Seehäfen und den grossen Brennpunkten der Binnenschifffahrt weitaus vor; umsonst bemüht man sich dort, wenn man sich nicht an einen Gelehrten wendet, auch nur die oberflächlichste Auskunft über den weiten Westen zu erhalten. Im nördlichen Shansi und in Hsüen-hwa-fu wird der den praktischen Interessen folgende Blick nach der Mongolei gerichtet. In vielen Theilen des südlichen China würde er nicht über die nächste Umgebung hinauskommen. Im Thal des *Wei* erweitert er sich. Wie eine Landkarte sieht man grosse Theile von Central-Asien vor sich ausgebreitet; denn unwillkürlich gestaltet man sie nach den täglichen Erzählungen und den eingezogenen Erkundigungen. Man verliert fast den Maassstab für die Schätzung von Entfernungen. Während im Gespräch mit den Bewohnern eines kleinen abgeschlossenen Thales in Tshëkiang die Entfernung eines andern in zwei Tagen erreichbaren Thalgebietes sich riesenhaft ausdehnt, und die Reise dorthin als ein kühnes Unternehmen erscheint, liegen hier die Verkehrsstrassen nach Turkestan und Ili als einfache Linien da, auf denen man sich nur fortzubewegen braucht, um nach den leicht erreichbaren Zielen zu gelangen. Zeit kommt bei den Chinesen überhaupt wenig in Betracht; und dass die Dauer einer Tagereise sich, wenn man nach Ili gehen will, achtzig Mal wiederholt, erscheint als nichts Besonderes, weil keine bestimmte Schranke das Gesichtsfeld in dieser Richtung begrenzt. Dagegen hat man hier mit dem Osten von China abgeschlossen. Nur das südliche Shansi spielt noch eine Rolle.

Diese Bemerkungen beziehen sich auf das Thal des *Wei*, in das wir eingetreten sind. Einst bezeichnete der Name *Shensi*<sup>1)</sup> einen nach Osten und Süden natürlich

1) Eigentlich müsste der Laut mit *Shan<sup>3</sup>-hsi* wiedergegeben werden. Das Wort *Shan* wird in diesem Fall mit dem dritten Ton ausgesprochen, während das *shan* in dem Namen der östlicheren Provinz den ersten Ton hat. Die Chinesen vermögen bei der Aussprache diesen Unterschied festzuhalten; das europäische Ohr sucht vergeblich, sich daran zu gewöhnen. Da nun *shan<sup>1</sup>* in der Bedeutung »Berg«, welches dasjenige der östlicheren Provinz (»westlich vom Berg«, nämlich dem *Tai-hang-shan* oder *Hsi-shan*) ist, ein sehr häufig wiederkehrendes Wort ist und der Vocal desselben seine unveränderliche Schreibart hat, so haben die Jesuiten in sehr zweckmässiger Weise von Anfang an das *shan<sup>3</sup>* der westlicheren Provinz in *shen* verwandelt, und diese Schreibart ist beibehalten worden. Selbst für den Chinesen, wenigstens denjenigen des Nordens, ist übrigens die Verwandtschaft des Klages sehr störend, da er sich in der Rede des Tonfalls nur unvollkommen bedient. Unzählige Male habe ich es erlebt, dass wenn einer von *Shansi* sprach, der Angeredete die Frage stellte, ob das Shansi mit der Hauptstadt *Tai-yuën-fu*, oder das mit der Hauptstadt *Hsi-ngan-fu* gemeint sei. Es haben sich in Folge dessen in die der mündlichen Mittheilung entnommenen Angaben der Missionare über beide Provinzen viele Irrthümer eingeschlichen, indem sie dieselben verwechselten. — Was die Bedeutung des Namens *Shan<sup>3</sup>-hsi* betrifft, so kommt das für dieses *shan<sup>3</sup>* angewendete Schriftzeichen mit einer einzigen Ausnahme sonst nicht vor. Da nun der Name mit »westlich von *Shan<sup>3</sup>*« zu übersetzen ist, so muss östlich ein *Shan<sup>3</sup>* liegen. In der That begegnen wir hier dem Namen in dem alten Bezirk von *Shan<sup>3</sup>-tshóu* am *Hwang-hö*, und dies ist der einzige Fall, wo sonst noch dasselbe Schriftzeichen angewendet wird. Es ist daher anzunehmen, dass mit *Shan<sup>3</sup>* das Durchgangsland im Osten von *Tung-kwan* bezeichnet wurde, und hier der ursprüngliche Sitz des Namens ist. Das Schriftzeichen setzt sich aus zwei Theilen zusammen, deren eines (ein Radical) *fu* gesprochen wird und eine Erdanhäufung bezeichnet, während das andere (*kia*) »doppelt«, auch »nahe bei« bezeichnet. Es dürfte hier auf die für den von *Shan-tshóu* beherrschten Durchgang nach Osten charakteristische doppelte, d. i. zu beiden Seiten des *Hwang-hö* gelegene mächtige Lössanhäufung, welche das Merkmal dieses Durchgangslandes ist, Bezug genommen sein.